

I.B.15

Moralphilosophie

Egoismus in der Ethik – Me, Myself and I?

Mathias Kieß



© RAABE 2023

© Photography taken by Mario Gutiérrez/Moment

Ist menschliches Handeln ausschließlich egoistisch motiviert? Ist es gut, vielleicht sogar notwendig, Egoist zu sein? Anhand der Theorien des psychologischen und ethischen Egoismus erarbeiten sich die Lernenden den Unterschied zwischen deskriptiven und normativen Sätzen. In Gedankenexperimenten wägen sie Konsequenzen und mögliche Folgen ab, im Philo-Talk erörtern sie Für und Wider dieser Theorien und erwägen Handlungsalternativen.

KOMPETENZ

Klassensuche: 9/10

Dauer: 10 Unterrichtsstunden/5 Doppelstunden + 2 Stunden Klausur

Kompetenzen: philosophische Texte deuten; zentrale Thesen unterschiedlicher Positionen in eigenen Worten zusammenfassen; selbstständig und ergebnisorientiert Arbeitsprozesse steuern; Mitschülerinnen und Mitschülern fundiert Rückmeldung geben; einen eigenen Standpunkt ausbilden und in der Diskussion vertreten

Thematische Bereiche: psychologischer Egoismus, ethischer Egoismus, Altruismus, Selbstliebe, deskriptive Ethik, normative Ethik

Medien: Lexikonartikel, Liedtext, philosophische Texte, Bilder

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Deskriptive und normative Sätze – Was besagt Humes Gesetz?
M 1	Aussagen mit ethischem Gehalt unterscheiden
M 2	Deskriptive und normative Sätze – Was ist der Unterschied?
M 3	Humes Gesetz – Der Sein-Sollen-Fehlschluss
Inhalt:	Die Jugendlichen lernen den Unterschied zwischen deskriptiven und normativen Aussagen kennen. Sie erarbeiten sich Humes Gesetz anhand eines Primärtextes und erkennen die Systematik der Ethik.

2. Stunde

Thema:	Was ist Egoismus? – Eine Definition erarbeiten
M 4	Egoismus – Was ist damit gemeint?
Inhalt:	Die Lernenden definieren den Begriff „Egoismus“. Sie benennen und systematisieren Beispiele für egoistisches Verhalten im Alltag und erörtern, ob egoistisches Verhalten immer unmoralisch ist.
Vorzubereiten:	Abspielmöglichkeit für Falcos Lied „Egoist“.

3. Stunde

Thema:	Der psychologische Egoismus – Sind wir alle nur an unserem eigenen Wohl interessiert?
M 5	Joel Feinberg: Psychologischer Egoismus
M 6	Argumente für den psychologischen Egoismus? – Vier Argumente
Inhalt:	Sind alle menschlichen Handlungen ausschließlich egoistisch motiviert? Handeln Menschen niemals altruistisch? Die Lernenden reflektieren die Kernthesen des psychologischen Egoismus.



4. Stunde

Thema:	Kritik am psychologischen Egoismus
M 7a	Kritik am psychologischen Egoismus I
M 7b	Kritik am psychologischen Egoismus II
M 8	Wie positioniere ich mich zum psychologischen Egoismus? – Eine Stellungnahme
Inhalt:	Was spricht gegen den psychologischen Egoismus? Die Lernenden sammeln Argumente gegen diese Theorie und bewerten diese.

5. Stunde

Thema:	Der ethische Egoismus – Sind wir ethisch verpflichtet, den eigenen Nutzen zu maximieren?
M 9	Der psychologische und der ethische Egoismus im Vergleich
M 10a	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 1
M 10b	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 2
M 10c	James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 3
M 11	Was spricht für die Theorie des ethischen Egoismus? – Drei Argumente
Inhalt:	Sollten wir uns in unserem Handeln ausschließlich von der Orientierung an der Maximierung und dem eigenen Nutzen leiten lassen? Das erörtern die Lernenden in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.
Vorzubereiten:	Plakate/Folienschnipsel für M 10a bis M 10c

6. Stunde

Thema:	Kritik am ethischen Egoismus üben
M 12	Kritik am ethischen Egoismus – Ein Gedankenexperiment
Inhalt:	Was würde geschehen, wenn Menschen sich vorrangig am eigenen Nutzen orientieren würden? In drei Gedankenexperimenten spielen die Lernenden Handlungsalternativen durch und fällen ein Urteil.

7. Stunde

Thema:	Selbstliebe – Alternativen zum ethischen Egoismus erörtern
M 13	Harry Frankfurts Prinzip der Selbstliebe – Eine Alternative? Frankfurts ethischer Egoismus – Meine Zusammenfassung
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand von Frankfurts Prinzip der Selbstliebe, dass man, trotz aller Kritik am ethischen Egoismus, an der Liebe zu sich selbst festhalten darf und sollte.



8.–10. Stunde

Thema:	Wie sinnvoll, wie verwerflich ist Egoismus? – Ein Philo-Talk
M 15	Psychologischer und ethischer Egoismus – Sind diese Theorien vereinbar?
M 16a	Friedrich Nietzsche: An die Lehrer der Selbstlosigkeit (1887)
M 16b	Adam Smith: Wohlstand der Nationen (1776)
M 16c	Michael Pauen: Empathischer Egoismus (2012)
M 16d	Robert Frank: Das Commitment-Modell (1988)
M 16e	Sigmund Freud: Zwei Ursprünge des Schuldgefühls (1930)
M 16f	Niccolò Machiavelli: Der Fürst (um 1513)
M 17	Rollenkarten für den Philo-Talk
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler prüfen anhand philosophischer Texte, ob deren Verfasser dem psychologischen oder ethischen Egoismus zuzuordnen sind. Die Ergebnissicherung erfolgt im Philo-Talk.
Vorzubereiten:	Raumgestaltung: Platz für sechs Stationen im Raum. In der letzten Stunde sieben Stühle vor der Klasse.

11./12. Stunde

Thema:	Lernerfolgskontrolle
M 18a	Klausur
M 18b	Klausuralternative II
Inhalt:	Die beiden Klausurvorschläge dienen der Lernerfolgskontrolle. Sie bieten unterschiedliche Erwartungshorizonte und einen Benotungsvorschlag.

Hinweise und Erwartungshorizonte

Aussagen mit ethischem Gehalt unterscheiden

M1

Sprache ist vielfältig. Sie erfüllt im Rahmen der menschlichen Kommunikation unterschiedliche Funktionen. Menschen treffen verschiedene Arten von Aussagen, je nachdem, was sie damit bezwecken wollen. Sie bringen persönliche oder religiöse Überzeugungen zum Ausdruck, beschreiben die Wirklichkeit, erläutern einen Sachverhalt, liefern eine logische Begründung für ein Argument, untermauern eine wissenschaftliche These, bewerten oder verbieten eine Handlung.

Aufgaben

1. Lies die Aussagen. Teile sie in zwei Gruppen ein. Kennzeichne die Sätze durch eine 1 oder 2.
2. Gib ethische Kriterien für deine Einteilung an.
3. Bildet nun Paare und vergleicht eure Ergebnisse. Erläutert euch gegenseitig eure Kriterien.



Was für eine Art von Aussage wird hier getroffen?

○ Du sollst nicht töten!

○ Jungen dürfen nicht weinen.

○ Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

○ Alle Menschen streben stets nach Glück.

○ Jeder Mensch sollte in seinem Leben zu einer gerechten Wahl kommen können.

○ Die Wahlbeteiligung bei der letzten Bundestagswahl lag bei 76,6 Prozent.

○ Es ist gut, dass Personen gleichen Geschlechts heiraten dürfen.

○ Jeder Schüler/Lehrer/Elternteil muss sein Verhalten dringend ändern.

○ Frauen und Männer sollen gleichberechtigt sein.

○ Menschen lügen durchschnittlich 25-mal am Tag.

○ Du sollst nicht lügen.

○ Männer weinen nicht.

Gib ethische Kriterien für die Einteilung der Aussagen an:

Das kennzeichnet Sätze in Gruppe 1: _____

Das kennzeichnet Sätze in Gruppe 2: _____



M 2

Deskriptive und normative Sätze – Was ist der Unterschied?

In der Ethik wird unterschieden zwischen deskriptiven und normativen Sätzen. Deskriptive Sätze beschreiben menschliches Verhalten, ohne es zu bewerten. Man nennt sie Sein-Sätze. Ihre Richtigkeit lässt sich in der Regel überprüfen. Normative Sätze stellen eine Regel auf. Sie sagen etwas darüber aus, wie Menschen sich verhalten sollen oder müssen. Sie gebieten bzw. verbieten Handlungen. Normative Sätze erkennt man an bestimmten Signalwörtern wie „sollen“, „müssen“ oder „dürfen“. Auch Sätze, die auf den ersten Blick deskriptiv wirken, können normativ sein. Das ist der Fall, wenn sie wertende Adjektive enthalten.



Aufgaben

1. Ordne die zwölf Sätze aus M 1 den beiden Tabellenspalten begründet zu.
2. Diskutiere mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin Sätze, bei denen dir die Zuordnung schwergefallen ist. Kannst du Ursachen für deine Zuordnungsunsicherigkeiten benennen?

Deskriptive Sätze – Sein-Sätze	Normative Sätze – Sollen-Sätze
•	
•	•
•	•
•	
•	•
•	
•	•

Wo und warum ist dir die Zuordnung schwergefallen?

Humes Gesetz – Der Sein-Sollen-Fehlschluss

M 3

Nicht weniger, als die menschliche Natur in ihrer Gänze zu erforschen, war das Ziel von David Hume. Er ebnete den Weg zu dem, was heute als schottische Aufklärung gilt. Bekannt ist er für das, was er selbst den Sein-Sollen-Fehlschluss nannte. Lies, was damit gemeint ist.

Aufgaben

1. Gib Humes Gesetz in eigenen Worten wieder.
2. Benenne ein Beispiel dafür, dass ein „Sein-Satz“ in einen „Sollen-Satz“ umgewandelt wird.

David Hume: Ein Traktat über die menschliche Natur

Ich kann nicht umhin, diesen Betrachtungen eine Bemerkung hinzuzufügen, der man vielleicht einige Wichtigkeit nicht absprechen wird. In jedem Moralsystem, das mir bisher vorkam, habe ich immer bemerkt, dass der Verfasser eine Zeit lang in der gewöhnlichen Betrachtungsweise vorgeht, das Dasein Gottes feststellt oder Beobachtungen über menschliche Dinge vorbringt.¹ Plötzlich werde ich damit überrascht, dass mir anstatt der üblichen Verbindungen von Worten mit „ist“ und „ist nicht“ kein Satz mehr begegnet, in dem nicht ein „sollte“ oder „sollte nicht“ sich fände. Dieser Wechsel vollzieht sich unmerklich; aber er ist von größter Wichtigkeit. Dies *sollte* oder *sollte nicht* drückt eine neue Beziehung oder Behauptung aus, muss also notwendigerweise beachtet und erklärt werden. Gleichzeitig muss ein Grund angegeben werden für etwas, das sonst ganz unbegreiflich scheint, nämlich dafür, wie diese neue Behauptung zurückgeführt werden kann auf andere, die von ihr ganz verschieden sind. Da die Schriftsteller diese Vorsicht meistens nicht gebrauchen, so erlaube ich mir, sie meinen Lesern zu empfehlen; ich bin überzeugt, dass dieser kleine Akt der Aufmerksamkeit alle gewöhnlichen Moralsysteme umwerfen und zeigen würde, dass die Unterscheidung von Laster und Tugend³ nicht in der bloßen Beziehung der Gegenstände begründet ist und nicht durch die Vernunft erkannt wird.

Text: Hume, David: Ein Traktat über die menschliche Natur. Buch III. Teil 1, Abschnitt 1, letzter Absatz. Herausgegeben von Horst D. Brandt, übersetzt von Hans-Joachim Lippes. Felix Meiner Verlag, Hamburg 2013. Bild Hume: © GeorgiosArt/iStock/Getty Images Plus.

Anmerkungen

¹ Das geschieht anhand von deskriptiven Sätzen.

² unerwünschte Verhaltensweise

³ erwünschte Verhaltensweise

Wer war David Hume? – Einige Hintergrundinformationen

Bis heute gilt David Hume als einer der bedeutendsten Philosophen der britischen Aufklärung. Er wird als „Vater der Philosophie“ bezeichnet.

- Neben John Locke ist er einer der Hauptvertreter des Empirismus.
- Sein Einfluss auf Immanuel Kant und andere Denker des 18. Jahrhunderts ist kaum zu unterschätzen.

M 4

Egoismus – Was ist damit gemeint?



Aufgaben

1. Schau dir unter <https://raabe.click/Egoismus-Ethik-Falco> das Musikvideo zum Song „Egoist“ an. Hier kannst du den Text nachlesen: <https://raabe.click/Ethik-Falco-Text>.
2. Diskutiert gemeinsam, inwiefern der Liedtext als Gesellschaftskritik gedeutet werden kann. Formuliert eine These. Der Liedtext enthält Gesellschaftskritik, denn ... _____
3. Lest die Definition für das Wort „Egoismus“. Vervollständigt die Mindmap. Nennt Beispiele aus eurem Alltag für egoistische Verhaltensweisen gemäß der Definition aus der dritten Aufgabe.

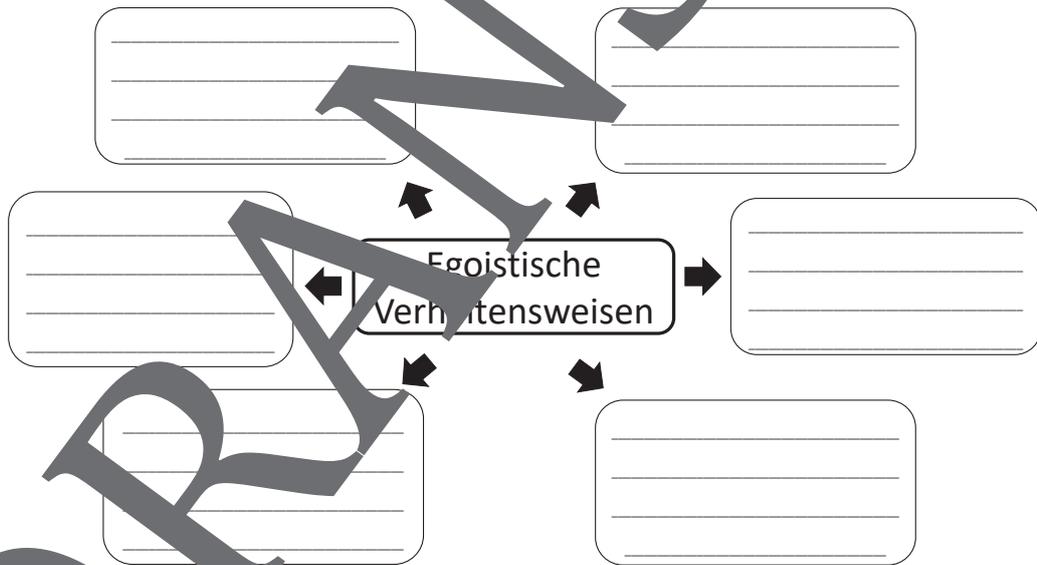
Definition: Was ist Egoismus?

a) [Haltung, die gekennzeichnet ist durch das] Streben nach Erlangung von Vorteilen für die eigene Person, nach Erfüllung der (die eigene Person betreffenden) Wünsche ohne Rücksicht auf die Ansprüche anderer; Selbstsucht, Ichsucht, Eitelkeit, Eigenliebe

b) [...] Lehre, Anschauung, nach der alles, auch das altruistische Handeln, auf Selbstliebe beruht

Text: DUDEN Online, Artikel „Egoismus“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Egoismus>. © Cornelsen Verlag GmbH, 2023 [abgerufen am 11.10.2023]

Beispiele für Egoismus im Alltag



Egoistisches Verhalten – Immer unmoralisch?

Beispiel für egoistisches Verhalten	Was sind die Motive des/der Handelnden?	Ist das Verhalten unmoralisch?
1		
2		
3		
4		

M 10a



James Rachels: Ethischer Egoismus – Gruppe 1

Aufgaben

1. Lies den Text bis Z. 20. Unterstreiche zentrale Signalwörter. Fasse die drei Klarstellungen in eigenen Worten zusammen. Überprüfe, ob deine zuvor formulierte These der Theorie entspricht.
2. Lest den Text ab Z. 21. Notiert euer Argument in Stichworten. Verwendet dafür ein Plakat. Bestimmt einen Vortragenden. Beachtet: Die anderen kennen euren Text nicht.
3. Beurteilt, ob euer Argument überzeugend ist. Formuliert gegebenenfalls Kritikpunkte.

Wie argumentiert der ethische Egoismus?

- Der ethische Egoismus ist eine anspruchsvolle Theorie, denn er widerspricht einigen unserer stärksten moralischen Grundsätze. Dennoch ist er argumentativ nur schwer zu widerlegen. Bevor wir uns die Argumente anschauen, die für diese Theorie sprechen, machen wir uns zunächst klar, was die Theorie genau besagt und nicht. Hier sind drei Klarstellungen:
- 5 Erstens: Die Theorie sagt nicht, dass wir unsere eigenen Interessen vorantreiben sollen wie die Interessen anderer. Denn dies wäre eine gewöhnliche, wenig überraschende Aussage. Der ethische Egoismus vertritt vielmehr die radikale Überzeugung, dass wir nur unsere eigenen Interessen vorantreiben sollen. Denn dem ethischen Egoismus zufolge gibt es nur ein Verhaltensprinzip: das Prinzip des Selbstinteresses. Daran resultieren unsere natürlichen Verpflichtungen.
 - 10 Zweitens: Der ethische Egoismus sagt nicht, dass wir Handlungen vermeiden müssen, die im Interesse anderer sind. Es kann durchaus sein, dass sich die eigenen Interessen mit denen anderer decken. Anderen zu helfen, kann auch ein Mittel der Selbsthilfe sein. Darum verbietet der ethische Egoismus solche Handlungen nicht. Vermutlich würde die Theorie solche Handlungen sogar empfehlen.
 - 15 Drittens: Der ethische Egoismus impliziert nicht, dass den eigenen Interessen zu folgen heißt, dass man macht, was man will oder kurzfristig motiviert der eigenen Lust folgt. Manche wollen möglicherweise etwas tun, was auf lange Sicht mehr Leid als Lust verursacht: z. B. zu viel Alkohol trinken, Zigaretten rauchen, Drogen nehmen oder hohe Summen im Glücksspiel setzen. Die Theorie besagt, jedes sollte tun, was wirklich zu seinem bzw. ihrem Vorteil ist, und
 - 20 zwar auf lange Sicht gesehen. Die Theorie befürwortet Eigennutz, aber nicht Dummheit.

1. Argument: Es ist besser, wenn sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmert

- Das erste Argument findet sich in vielen Varianten. Sie alle basieren jedoch auf einer Grundannahme: Jeder von uns kennt seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse sehr gut. Jeder ist in der Lage, effektiv für diese Wünsche und Bedürfnisse einzutreten. Gleichzeitig kennen wir die Wünsche anderer nur unzureichend. Es ist also viel schwieriger, sie zu erfüllen. Deshalb erscheint es vernünftig anzunehmen, dass wir nicht aufeinander achtgeben sollen, da wir so mehr Schaden als Gutes anrichten. Ebenso könnte der Grundsatz, anderen zu helfen, als beleidigender Angriff auf die Privatsphäre anderer Menschen begriffen werden. Indem wir helfen, werden andere zum Subjekt unserer „Wohltätigkeit“ und so ihrer Würde beraubt. Wir suggerieren, sie könnten sich nicht um sich selbst kümmern, wenn wir ihnen Almosen geben. Sie sind nicht mehr selbstständig, sondern abhängig. Der Grundsatz, anderen zu helfen, ist also in sich widersprüchlich, denn unsere Hilfe ist, wie dargelegt, stets ineffektiv oder ungewollt. Wollen wir die Interessen anderer voranbringen, sollten wir nicht mehr altruistisch handeln. Meistens ist es besser für alle, wenn jede und jeder sich nur um sich selbst kümmert.

Autorentext. Zusammenfassung nach Rachels, James: *Ethical egoism*. In: Shafer-Landau, Russ (Hg.): *Ethical Theory. An Anthology*. Wiley-Blackwell, Chichester 2007. S. 213–220.

Was spricht für die Theorie des ethischen Egoismus? – Drei Argumente

M 11

Aufgaben

1. Ergänze die Hauptaussage der Theorie.
2. Beschreibe die Argumente in eigenen Worten in der jeweiligen Tabellenspalte.
3. Überlege: Inwiefern lassen sich die vorgetragenen Argumente kritisieren?

Das ist die Hauptaussage des ethischen Egoismus

Drei Argumente, die für den ethischen Egoismus sprechen

<p>1. Es ist besser, wenn sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmert.</p>	
<p>2. Nur der ethische Egoismus erkennt den Wert aller Einzelnen an.</p>	
<p>3. Der ethische Egoismus bildet die Grundlage aller Moraltheorien.</p>	

M 12

Kritik am ethischen Egoismus – Ein Gedankenexperiment



Aufgaben

1. Lies die Methodenbox. Informiere dich über die Methode „Gedankenexperiment“.
2. Wähle gemeinsam mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn eine Situation: a, b oder c.
Folgt den Schritten in der Methodenbox und wendet sie auf eure Situation an.
3. Formuliert darauf aufbauend Kritik am ethischen Egoismus.

Wie gelingt ein Gedankenexperiment? – Eine Methodenbox

Ein Gedankenexperiment ist ein gedankliches Hilfsmittel, um eine bestimmte Theorie zu untermauern, zu widerlegen, zu veranschaulichen oder weiterzudenken.

Wie gelingt ein Gedankenexperiment? – Eine Anleitung

- Versetzt euch in die Lage der betroffenen Personen.
- Beschreibt die Situation ganz genau. Illustriert die Situation anhand konkreter Beispiele.
- Erklärt, welche Handlungen dem ethischen Egoismus zufolge in dieser Situation gefordert, erlaubt oder verboten sind.
- Beschreibt und bewertet mögliche Konsequenzen aus den vorhin skizzierten Handlungen.
- Legt dar, wie die Situation ausgeht, wenn alle Handelnden sich nur an die Maximen des ethischen Egoismus orientieren.
- Achtet darauf, dass die Akteure sich am langfristigen Nutzen und nicht an der kurzfristigen Lust orientieren.
- Überlegt: Wie würden sich im Vergleich zu der von euch skizzierten Situation Akteure verhalten, die sich an gängigen moralischen Standards orientieren?

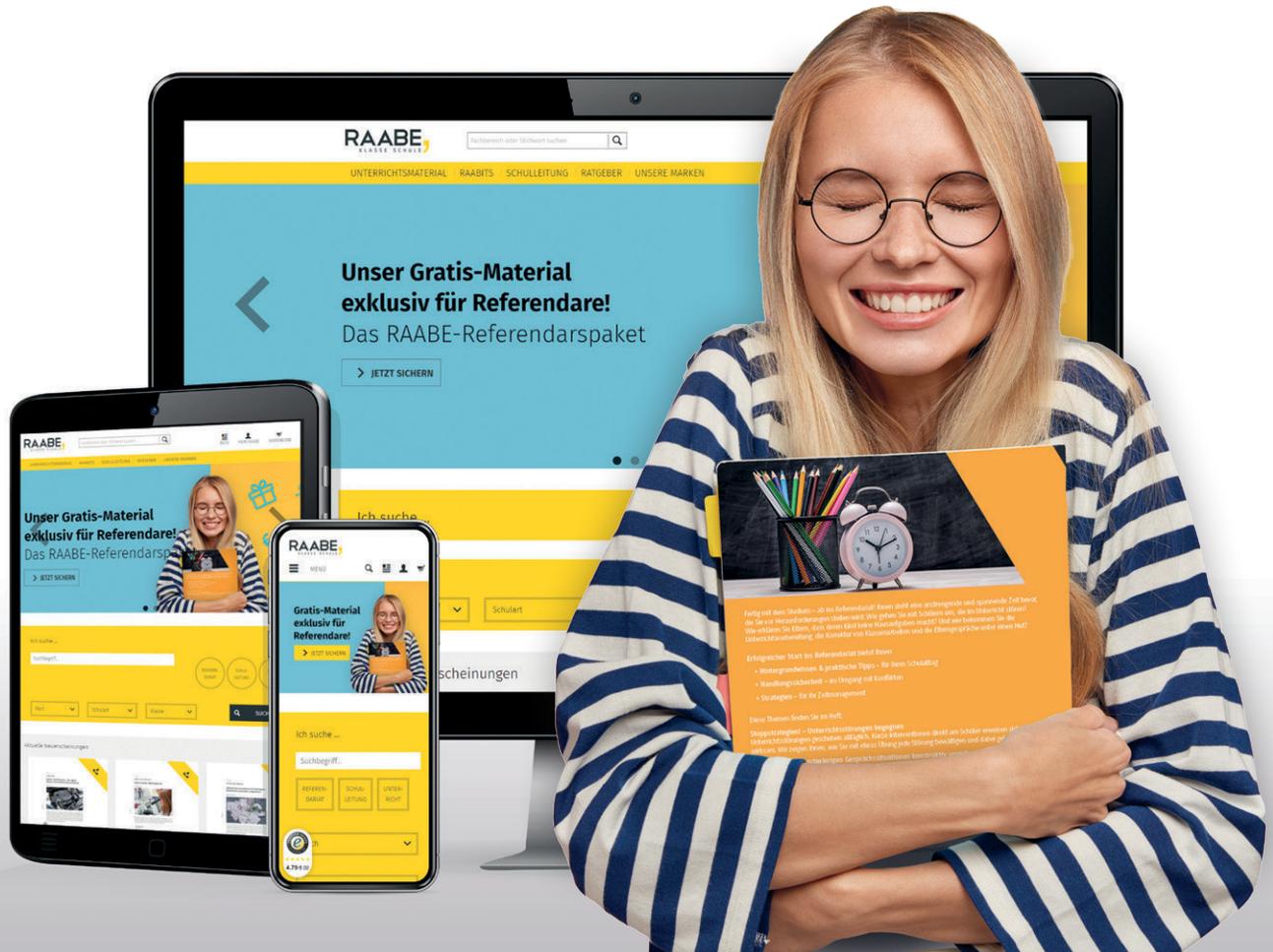
Die Situationen

- Zwei Personen bewerben sich um dieselbe Arbeitsstelle. Beide Personen wollen den Job unbedingt.
- Mehrere Personen sind schwachartig. Sie befinden sich in einem ruderlosen Boot. Rettung ist nicht in Sicht.
- Zwei Personen sind beide mit einer dritten Person verliebt. Beide wollen diese für sich gewinnen.

Kritik am ethischen Egoismus

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de